

# **ABSCHLUSSBERICHT**

**zur**

**Dritten Internationalen Konferenz  
der Gesellschaft Ezidischer AkademikerInnen e.V. (GEA)  
am 4. und 5.11.2017 in Bielefeld**



**Konferenzthema:**

**Die Eziden im 21. Jahrhundert: Zwischen (Religions-)  
Freiheit in der Diaspora und Genozid im Nahen Osten**

## Geleitwort

Die Dritte Internationale GEA-Konferenz, die am 4. und 5.11.2017 im Neuen Rathaus in Bielefeld stattfand, war ein großer Erfolg. An beiden Konferenztagen kamen mehr als 400 interessierte Teilnehmer zusammen, um mehr über die ezidische Geschichte, Religion, Kultur und Politik zu erfahren. Es handelt sich dabei um die weltweit größte wissenschaftliche Konferenz über die Eziden und das Ezidentum. Über eine Facebook-Liveschaltung, die zuvor öffentlich angekündigt war, konnte man die Konferenz aus der ganzen Welt mitverfolgen. Es waren zwei abwechslungsreiche Tage mit Referaten und Vorträgen zu vielen Themen, die vielschichtiger nicht hätten sein können: Die Konferenzteilnehmer beschäftigten sich mit regionalen Themen wie der Situation der Eziden in Bielefeld, mit überregionalen Themen wie den grundsätzlichen Chancen und Herausforderungen einer gelungenen Integration der Eziden in Deutschland und den bisherigen Erfolgen der ezidischen Diasporageschichte. Dabei fehlte auch nicht der selbstkritische Blick der ezidischen Gemeinschaft auf sich selbst und ihre Zukunft.



*Serhat Ortac  
(Vorsitzender der GEA)*

Die Panels und Symposien haben der interessierten Öffentlichkeit vor Augen geführt, dass Eziden Repräsentanten einer heterogenen Gemeinschaft sind und daher oftmals unterschiedlicher Meinung sein können. Die Konferenz hat uns aber auch gezeigt, dass diejenigen, die an einem Dialog interessiert sind, das kritische Wort des Anderen zu schätzen wissen. So wurden zusammen mit den Referentinnen und Referenten wichtige Diskurse aufgegriffen und kontrovers diskutiert. Dies galt vor allem für die aktuelle politische Lage der Eziden im Nordirak, insbesondere in Shingal, in Armenien, Georgien, Russland und Syrien. Und dass die Konferenz mit dem Thema Digitalisierung und Medien abschloss, verdeutlichte noch einmal, dass auch die Eziden die Bedeutung und Tragweite moderner Technologien und Kommunikationsmittel zur Traditionswahrung und -entwicklung begriffen haben.

Im Namen der GEA möchte ich mich bei allen Referentinnen und Referenten herzlich bedanken. Sie reisten aus den USA, Russland, England, Italien, Österreich, Griechenland, dem Irak, Syrien und der gesamten Bundesrepublik an, um uns an ihren Erkenntnissen teilhaben zu lassen. Wir sind besonders stolz und glücklich, dass sie Zeit und Gelegenheit gefunden haben, Teil dieser Konferenz zu sein.

Serhat Ortac

## Grußwort des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen Armin Laschet

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Geschichte der ezidischen Religionsgemeinschaft ist seit Jahrhunderten von Verfolgung geprägt. Der Genozid an den Eziden im Nordirak durch den sogenannten „Islamischen Staat“ stellt einen traurigen Höhepunkt dar. Tausende Ezidinnen und Eziden mussten vor Tod und Terror flüchten. Viele von ihnen suchen Schutz und Asyl in Nordrhein-Westfalen. Sie sind herzlich willkommen.



*Armin Laschet (Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen)*

Knapp 1,5 Millionen Asylsuchenden hat Deutschland seit 2014 Schutz gewährt. Die Herausforderungen sind groß. Umso mehr können wir stolz auf den Einsatz und auf die Hilfsbereitschaft vieler Bürgerinnen und Bürger sein, die sich um diese Menschen in größter Not kümmern. Dies gilt ganz besonders für jene, die sich wie Sie in einer Diaspora engagieren. Denn sie fördern den dauerhaften interkulturellen und interreligiösen Dialog. Das ist mir sehr wichtig, denn die religiöse Vielfalt gehört zu Nordrhein-Westfalen.

Bei uns leben rund 4,6 Millionen Menschen mit Einwanderungsgeschichte. Diese Menschen sollen wissen, dass die Landesregierung an ihrer Seite steht. Für unsere pluralistische Gesellschaft ist es besonders wichtig, dass sich Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur oder Religion begegnen und einander besser verstehen lernen. Dabei bilden die Grundrechte unserer Verfassung, zu denen die Glaubensfreiheit gehört, die für alle verbindliche Grundlage. Unser Grundgesetz ist das Fundament einer friedfertigen und gerechten Gesellschaft. Denn es sind weder Herkunft noch Religion, die über einen Platz in unserer Gesellschaft entscheiden. Es ist das Bekenntnis zu unserem Land und seinen Werten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihrer Konferenz einen erfolgreichen Verlauf und der Gesellschaft Ezidischer AkademikerInnen e.V. alles Gute.

Armin Laschet

## **Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Bielefeld Pit Clausen**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,  
meine Damen und Herren!

Herzlich möchte ich Sie zur 3. Internationalen Konferenz der Gesellschaft Ezidischer AkademikerInnen e.V. hier im Großen Saal im Bielefelder Rathaus willkommen heißen. Ich bedauere sehr, Sie heute nicht persönlich begrüßen zu dürfen und bitte dafür um Ihr Verständnis. Leider bin ich jedoch heute terminlich außerhalb von Bielefeld gebunden.



*Pit Clausen (OB Stadt Bielefeld)  
Quelle: [www.bielefeld.de](http://www.bielefeld.de)*

Das Thema Ihrer diesjährigen Konferenz „Die Eziden im 21. Jahrhundert: Zwischen (Religions-) Freiheit in der Diaspora und Genozid im Nahen Osten“ ist – wie es auch bei den vorherigen Veranstaltungen war – ohne Frage nicht nur für die Anwesenden von besonderer Bedeutung. Als Oberbürgermeister begrüße ich natürlich sehr, dass Fragen der Integration ezidischer Mitbürgerinnen und Mitbürger nach wie vor nicht in Vergessenheit geraten. Die Frage, wie wir in unserer Stadt noch besser zusammenleben können, ist und bleibt aktuell.

Rund 7.000 Eziden leben in Bielefeld. Es sind nicht wenige, die bereits seit Jahrzehnten Bielefeld ihr Zuhause nennen können. Und es ist gut, dass die meisten nicht nur der Adresse nach Bielefelder sind, sondern sich auch als solche fühlen. Sie sind Mitglieder unserer Stadtgesellschaft, ganz gleich ob mit oder ohne deutschem Pass. Die Eziden gehören zu unserer Stadtgesellschaft.

Sie tragen ganz selbstverständlich mit ihrem Leben, ihrer Kultur und ihrer Arbeit in unserer Stadt zum Wohl und zum Wohlstand unserer Stadt bei. Eine Bereicherung und eine Chance für unsere Gesellschaft. Dabei entsteht durchaus ein Spannungsbogen, der durchaus seine Herausforderungen hat. Es geht um die Gestaltung des Alltags zwischen Tradition und Moderne, zwischen ezidischer Kultur und Religion und dem Leben in der sogenannten westlichen Welt mit ihren eher liberalen Grund- und Freiheitsrechten.

Hochkulturen entwickeln sich immer dann, wenn unterschiedliche Kulturen und Religionsgemeinschaften friedlich und unter gegenseitiger Wertschätzung zusammen kommen. Gemeinsam können wir dankbar sein, dass wir grundsätzlich in einer weltoffenen und toleranten Gesellschaft leben, die von Achtung und Respekt geprägt ist. Gemeinsam müssen wir daran arbeiten, gegenläufige Tendenzen nach Möglichkeit im Keim zu ersticken.

Sorge bereitet Ihnen und mir darüber hinaus der Blick auf die politische Weltlage. Viele Themen werden auch im Rahmen Ihrer Konferenz angesprochen. Das ist richtig und wichtig.

Namhafte Wissenschaftler, Publizisten, Politiker, Journalisten und viele andere Referenten werden zum Thema „Eziden und Ezidentum“ zu Wort kommen. Ich wünsche Ihnen einen erfolgreichen Kongress mit spannenden Diskussionen und neuen Erkenntnissen.

Durch Ihre Teilnahme an dieser Konferenz dokumentieren Sie Ihr Engagement für ein besseres Miteinander in unserer Gesellschaft – hierfür möchte ich mich abschließend herzlich bei Ihnen bedanken.

Ihr

Pit Clausen

Oberbürgermeister

## Eröffnung

Am 4.11.2017 begann die Dritte Internationale GEA-Konferenz mit einer Schweigeminute für die Opfer des Shingal-Genozids, traditioneller ezidischer Musik durch die ezidischen Künstler Roni und Casim sowie den Eröffnungsansprachen.

Der Vorsitzender der GEA, Serhat Ortac, eröffnete die Konferenz mit einer Rede über den gegenwärtigen Stand und die Zukunftsaussichten der ezidischen Religionsgemeinschaft. Er verdeutlichte die dramatischen Folgen des Shingal-Genozids für die ezidische Religionsgemeinschaft, machte aber gleichzeitig auf das Schicksal anderer gefährdeter Minderheiten aufmerksam und mahnte zu mehr internationaler Solidarität mit diesen Gruppen. Trotz aller Widrigkeiten blickte er optimistisch in die Zukunft, weil die Eziden immer einen Weg gefunden hätten zu überleben, indem sie sich den veränderten Bedingungen angepasst hätten.



Serhat Ortac (Vorsitzender der GEA)

## GEA-Ehrenpreis für Melanie Schotola

Am ersten Konferenztag vergab die GEA einen der zwei diesjährigen GEA-Ehrenpreise an die Ärztin Melanie Schotola. Die Dritte GEA-Konferenz beschäftigte sich schwerpunktmäßig mit Flüchtlings- und Integrationsfragen. Da lag es nahe, mit Frau Schotola einen Menschen auszuzeichnen, der sich seit vielen Jahrzehnten ehrenamtlich für Flüchtlinge und Benachteiligte und insbesondere seit dem Shingal-Genozid für Eziden eingesetzt hat. Damit sollte auch gleichzeitig die Arbeit und der Einsatz der Millionen Flüchtlingshelfer in Deutschland gewürdigt werden.

Die Laudatio auf Frau Schotola hielt PD Dr. Sefik Tagay, der Erste Stellvertretende Vorsitzende der GEA. In seiner sehr bewegenden Laudatio, die von Privatfotos der Preisträgerin umrahmt war, führte er u.a. Folgendes aus: „Es gibt ein ezidisches Sprichwort, das sinngemäß lautet: ‚Wenn du einem Menschen hilfst, frage nicht nach seiner Religion und auch nicht nach seiner Herkunft.‘ Dieser humanistische Wertekompass



Laudator: PD Dr. Sefik Tagay  
(1. Stellvertretender Vorsitzender der GEA)

ist für Frau Schotola seit Jahrzehnten ein Fixpunkt und handlungsleitend. Noch in der Schulzeit war sie u.a. im Rahmen eines Austauschprogramms in Chile in einer Schule engagiert, und sie wirkte in einem Entwicklungsprogramm für autistische Kinder mit. Ihr ehrenamtliches Engagement setzte sie auch im Studium weiter fort. Zwischenzeitlich betreute sie über 120 Fälle von Flüchtlingen. 120 Fälle während des Studiums! Die vielen, vielen Stunden, die Tage und Jahre ihres Engagements, die Energie und die Kraft, die Frau Schotola dafür aufgewendet hat und bis heute aufwendet, zeugen von großer Menschenliebe.

Frau Schotola ist seit vielen Jahren als Flüchtlingshelferin im ‚Bunter Oberhausener Norden‘ registriert. Im November 2015, mitten in der Flüchtlingskrise, wurde Frau Schotola gefragt, ob sie [Sam,] einen jungen [ezidischen] Flüchtling für 1-2 Tage aufnehmen könne. (...) Aus den zwei Tagen wurden mittlerweile fast 2 Jahre. (...) Nun möchte ich einmal Sam zitieren, wie er seine Zeit hier im Rückblick bewertet: „Mit Hilfe dieser Familie habe ich wieder gelernt, aufrecht zu gehen und nach vorne zu schauen. Ich sehe diese Familie wie meine eigene Familie. Mein Weg hat sich für das Leben wieder geöffnet. Wenn es diese Familie nicht gegeben hätte, dann wäre ich vielleicht nicht mehr auf dieser Welt.“

In ihrer nicht minder bewegenden Dankesrede ging die Geehrte auf die gemeinsame Zeit mit ihrer Familie und Sam ein und erzählte, wie sie ihn wie selbstverständlich als Teil ihrer Familie aufnahmen. Sie führte ferner aus: „Ich denke, dass Sie alle viel mehr sind, als nur Opfer eines Genozids. Sie sind alle Mitglieder einer Jahrtausende alten Kultur, die trotz aller Verfolgung und trotz aller Anfeindung bis heute überlebt hat. Eine Kultur, die all diese 74 Genozide überlebt, muss eine sehr jung gebliebene und vitale Kultur sein, und eine Kultur sein, die ihren Mitgliedern Grund zur Hoffnung und zur Freude gibt.“



*Melanie Schotola (GEA-Ehrenpreisträgerin 2017)*

### **GEA-Ehrenpreis für Pfarrer Dr. Jochen Reidegeld**

Den zweiten diesjährigen GEA-Ehrenpreis erhielt Pfarrer Dr. Jochen Reidegeld, der Stellvertretende Generalvikar des Bistums Münster. Herr Dr. Jochen Reidegeld wurde aufgrund seines unermüdlichen Engagements für Flüchtlinge in Deutschland und in der Osttürkei und im Nordirak geehrt. Als aktives Gründungsmitglied der christlich-ezidischen Hilfsorganisation „Aktion Hoffnungsschimmer“ hat er maßgeblich zu mehr Solidarität mit den Eziden beigetragen.

Die Laudatio auf Dr. Reidegeld hielt Necat Bozan, Vorstandsmitglied der GEA und ebenfalls Gründungsmitglied der „Aktion Hoffnungsschimmer. Eingangs der Laudatio wurde ein zehnminütiger Spielfilm gezeigt, in dem sich Weggefährten und Freunde des Preisträgers über diesen zu Wort meldeten, darunter der Bischof von Münster Dr. Felix Genn und der ehemalige Fußballprofi



*Laudator: Necat Bozan (GEA-Vorstandsmitglied)*

Sebastian Kehl. In einer persönlichen Laudatio hob Necat Bozan u.a. Folgendes hervor: „Seitdem ich Jochen Reidegeld kenne, erlebe ich immer wieder aufs Neue, dass sein gesamtes Leben, sein Denken und Handeln von Nächstenliebe, Barmherzigkeit, Güte und der Liebe für Benachteiligte und Opfer gekennzeichnet ist. Und das hat sich gerade auch seit dem Beginn des Genozids an den Eziden im Irak seit dem 03.08.2014 gezeigt. (...)

Als wir in dieser Zeit um Hilfe gerufen und gebeten haben, war Dr. Jochen Reidegeld einer der ersten, der uns mit offenen Armen empfing und frühzeitig plante, wie wir am schnellsten und effektivsten den Not leidenden Menschen im Nordirak helfen könnten. (...) Binnen weniger Wochen plante Dr. Reidegeld mit Bundestagsabgeordneten, Bürgermeistern, Vertretern der katholischen und evangelischen Kirche, Medien und Vertretern ezidischer Organisationen eine Reise, die die Gruppe im Januar 2015 zu Flüchtlingsunterkünften in die Osttürkei und später im Rahmen einer zweiten Reise in den Nordirak führte. Spenden in Höhe von mehreren zehntausend Euro wurden dazu verwendet, die Menschen mit Kleidung, Nahrungsmitteln und sonstigen wichtigen Alltagsgegenständen zu versorgen. Die Reisen waren sehr wichtig, um den Not leidenden Menschen zu zeigen, dass sie nicht alleine sind.“

In seiner bewegenden Dankesrede erinnerte Dr. Reidegeld an das Leid der vom Genozid betroffenen Menschen, insbesondere an das Schicksal der kleinen Kinder. Er erklärte, dass er im Angesicht dieser Schicksale eine besondere Demut verspüre, wenn er einen solchen Preis erhalte. Er versprach, sich mit der ungebrochenen Überzeugung und Entschlossenheit weiterhin für die Schwachen einzusetzen. Dafür gebührt ihm unser aller Dank und unsere Anerkennung.



*Pfarrer Dr. Jochen Reidegeld  
(GEA-Ehrenpreisträger 2017)*

## Symposium I: Genozid an den Eziden und Christen im Nahen Osten – Ursachen und Folgen

Die GEA-Konferenz 2017 wurde thematisch mit dem Symposium I eröffnet, in dem es schwerpunktmäßig um den Genozid an den Eziden und Christen im Nahen Osten ging. Moderiert wurde das Symposium von PD Dr. Sefik Tagay und Ibrahim Kus, den beiden Stellvertretenden Vorsitzenden der GEA.



Das Symposium eröffnete Prof. Dr. Shabo Talay, der einen Lehrstuhl für Arabistik und Semitistik an der Freien Universität Berlin innehat. Der Titel seines Vortrags lautete: „Gemeinsam in guten wie in schlechten Zeiten: Die letzten zwei Jahrhunderte in der Geschichte der Christen und Eziden im oberen Mesopotamien“. Prof. Talay nahm dabei eine historische Betrachtung der christlich-ezidischen



*Prof. Dr. Shabo Talay (Freie Universität Berlin)*

Beziehungen der letzten 200 Jahre vor und beleuchtete insbesondere deren Schicksal als verfolgte Minderheit, wobei er Parallelen und Unterschiede ihres Rechtsstatus' im Osmanischen Reich darstellte. Die Quintessenz seines Vortrags lautete, dass die Genozide und Massaker an den christlichen und ezidischen Gemeinden nicht aufgearbeitet worden seien, dies aber zwingend notwendig sei für eine Versöhnung der Religionen und Ethnien.

Im Anschluss daran folgte Abut Can, Referent der Landeszentrale für politische Bildung in Hamburg mit einem Vortrag über die „gegenwärtige Situation der nahöstlichen Christen“. Er legte den Fokus auf die Ereignisse im Nahen Osten seit dem Beginn des sog. Arabischen Frühlings und stellte die Sicht der Minderheiten dar. Besonders kritisch ging er dabei mit der Politik der internationalen Staatengemeinschaft im Syrienkonflikt ins Gericht.



*Abut Can  
(Landeszentrale für politische Bildung Hamburg)*

Frau Dr. Maria Six-Hohenbalken, Dozentin an der Universität Wien, schloss mit einem Vortrag über „genozidale Verfolgungen der EzidInnen während des Ersten Weltkrieges im Osmanischen Reich“ an. Sie beleuchtete im Rahmen ihres historischen Vortrags einen Aspekt in der Geschichte, der häufig vernachlässigt wird, nämlich die Verfolgung von EzidInnen während des Armeniergenozids 1915-1917 und die darauf basierende Erinnerungskultur der Eziden.



*Dr. Maria Six-Hohenbalken (Universität Wien)*

Das Symposium schloss der Psychologe Dogan Ayhan von der Universität Bielefeld mit einem Referat über die Ergebnisse einer wissenschaftlichen „Online-Befragung von Eziden in Deutschland“ ab. Er legte anhand von empirischen Erhebungen u.a. dar, wie sich das Selbstbild der Eziden nach dem Beginn des Shingal-Völkermords verändert hat.



*Dogan Ayhan (Universität Bielefeld)*

### **Panel I: Der Shingal-Genozid und seine Auswirkungen auf die ezidische Frau und ihre Rolle in der Gesellschaft**

Das Panel I beschäftigte sich mit der Fragestellung, ob und inwieweit sich die Rolle der ezidischen Frau in der Gesellschaft verändert und welchen Einfluss der Shingal-Genozid möglicherweise auf diese Rollenveränderung gehabt hat. Die Moderation übernahm Melav Bari, Vorstandmitglied der GEA.



*Moderatorin: Melav Bari  
(Vorstandsmitglied der GEA)*

Das Panel I wurde thematisch von Düzen Tekkal eröffnet. Sie ist freie Journalistin, Bestsellerautorin, Filmemacherin, Kriegsberichterstatteerin, Menschenrechtsaktivistin und Vorsitzende der Menschenrechtsorganisation HAWAR.help e.V. Im Rahmen ihres Impulsvortrags („Situation der Ezidinnen in und aus Shingal“) stellte sie zunächst einen Ausschnitt aus ihrem neuen Dokumentarfilm vor, dessen



*Düzen Tekkal (Hawar.help e.V.)*

dessen

Bilder sehr bewegend waren. In dem Film geht es um das Schicksal der aus den Fängen des IS entkommenen Ezidinnen. Düzen Tekkal betonte dabei, wie wichtig es sei, die Frauen und Mädchen wieder in den Schoß der Gesellschaft zurückzuholen und sich aktiv gegen gesellschaftliche Stigmatisierung zu wenden und verwies auf die Erfolge in diesem Bereich.

Im Anschluss daran gab die Psychologin Jennifer Hillebrecht einen Einblick in „das Versorgungskonzept der ezidischen Frauen und Kinder aus dem Projekt Sonderkontingent Baden-Württemberg in Freiburg“. Im Rahmen dieses Sonderprojekts wurden 1.000 ezidische Mädchen und Frauen, die Opfer des Shingal-Genozids wurden, nach Baden-Württemberg gebracht, wo sie therapeutisch begleitet und sozial integriert werden.



*Jennifer Hillebrecht (Universität Freiburg)*

Die Politologin Dr. Leyla Ferman schloss daran thematisch mit ihrem Impulsvortrag („Schwache Frauen? - Starke Frauen! Zum Wandel des Verständnisses der ezidischen Frau seit Beginn des Genozids“) an. Dr. Ferman analysierte zunächst, dass sexualisierte Gewalt in Konflikten als psychologische Kriegswaffe benutzt werde. Sie beleuchtete dann die Situation der Ezidinnen nach der Rückeroberung Shingals und beschrieb, wie die Ezidinnen aus der Not eine Tugend machten, indem sie im Zuge des Shingal-Genozids eine gesellschaftliche Aufwertung erfuhren und die Gemeinschaft so enger zusammenrückte.



*Dr. Leyla Ferman  
(Platform for struggle for women held in captivity)*

Schließlich komplettierte Gian Aldonani die Runde. Frau Aldonani ist selbst Vorstandsmitglied der GEA und des ZÊD sowie Vorsitzende der Hilfsorganisation „Hawar“, die sich humanitär für Kinder im Nordirak einsetzt, die in Flüchtlingslagern untergebracht sind. Ihr Thema lautete: „Gesellschaftliches Engagement von Ezidinnen für Ezidinnen seit dem 03.08.2014“. Sie beschrieb eindringlich den Austausch mit Mädchen und Frauen,



*Gian Aldonani (Hawar)*

die aus der IS-Geiselhaft entkommen konnten und betonte dabei, welche schiere Last diese Mädchen und Frauen mit sich trügen und wie wichtig es sei, ihnen diese Last zu nehmen.

Die intensive und kritische Frage- und Diskussionsrunde verdeutlichte die hohe Bedeutung des Panel-Themas für die Gesellschaft und die Notwendigkeit, dass Frauen auch in Zukunft über dieses Thema berichten.

## **Panel II: Ezidische Flüchtlinge aus dem Irak und aus Syrien – Wege des Helfens und der Integration**

Im Zuge der Flüchtlingskrise 2015/2016 sind sehr viele Flüchtlinge nach Europa gewandert, der Großteil von ihnen nach Deutschland. Darunter befinden sich etwa 50.000 Eziden aus Shingal und dem übrigen Irak. Im Rahmen des Panels II, moderiert von Serhat Ortac, diskutierten die Teilnehmer, welche Integrationsherausforderungen und -chancen für diese Bevölkerungsgruppen bestehen.



Das Panel wurde durch ein Impulsreferat von Herrn Rainer Radloff eröffnet, dem langjährigen Geschäftsführer des Jobcenters Arbeitplus Bielefeld. Er beschäftigte sich mit den „Herausforderungen für die Integration ezidischer Arbeitsloser in den deutschen Arbeitsmarkt“. Anhand von konkreten Zahlen stellte Herr Radloff dar, wo Erfolge bei der Integration von Eziden in den deutschen Arbeitsmarkt bestehen und wo noch Defizite festzustellen sind. Herr Radloff stellte auch das Modellprojekt „Hêvî“ vor, das sich an geflüchtete Familien wendet, die seit mehreren Jahren in Bielefeld leben und seit mindestens zwei Jahren auf Arbeitslosengeld II angewiesen sind. Bis Ende 2019 werden 600 erwerbsfähige Personen und deren Angehörige dabei unterstützt, in der Gesellschaft und auf dem Arbeitsmarkt anzukommen.



*Rainer Radloff  
(Geschäftsführer Jobcenter Arbeitplus Bielefeld)*

Im Anschluss daran hielt Herr Kadim Uzunayla vom Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Bielefeld einen Kurzvortrag über den „Stand der Integration der ezidischen Flüchtlinge aus dem Irak in Bielefeld“, wobei er sich den Erfolgen und Herausforderungen gleichermaßen widmete. Ähnlich wie Herr Radloff betonte auch Herr Uzunayla, dass eine erfolgreiche Integration aus einem Wechselverhältnis von Fördern und Fordern bestehe.



*Kadim Uzunayla (Stadt Bielefeld)*

Die nächste Referentin, Frau Süriye Özden, schloss daran an und beschrieb die Integrationshindernisse aus Sicht der betroffenen Migranten. Sie gewährte dem Publikum einige „Impressionen aus dem Alltag interkultureller Familienhilfe“ und verwies vor allem auf die Sprachschwierigkeiten, das unbekannte soziale und behördliche Umfeld und veränderte Lebensbedingungen, die Migranten tagtäglich zu meistern hätten.



*Süriye Özden (Interkulturelle Familienhilfe, IKF)*

Am Ende des Panels präsentierte die Migrationswissenschaftlerin Nina Egger aus Bozen (Italien) ein Referat über die „Eziden im Kontext der Minderheiten- und Flüchtlingspolitik der Republik Türkei“. Sie stellte anschaulich dar, dass diese Politik keinem Menschenrechtsansatz folge, sondern unter dem Einfluss der nationalen Sicherheit stehe, weswegen sie von einer „Versicherheitlichung“ der Flüchtlingspolitik sprach und die historischen Gründe dieses anderen Politikverständnisses analysierte.



*Nina Egger (EURAC Research)*

### Panel III: Flüchtlingsinitiativen

Gegenstand des Panels III war die Arbeit der seit dem 03.08.2014 tätigen Flüchtlingsinitiativen und Hilfsprojekte, die sich um die Eziden und andere verfolgte Minderheiten aus dem Irak kümmern. Vertreter von Hilfsorganisationen und Politiker waren eingeladen, um ihre Tätigkeit zu beschreiben und zu erläutern, welche konkreten Herausforderungen es im Rahmen der Flüchtlingshilfe noch gibt. Moderiert wurde das Panel von Herrn Ibrahim Kus und Herrn PD Dr. Sefik Tagay, den Stellvertretenden Vorsitzenden der GEA.



Das Panel eröffnete Necat Bozan als Vertreter des Hilfsprojektes „Aktion Hoffnungsschimmer“. Herr Bozan stellte den Hintergrund, die Entwicklung und die Tätigkeit der christlich-ezidischen Aktion Hoffnungsschimmer vor und beleuchtete dabei, welche Erfolge, aber auch Schwierigkeiten mit der Hilfe vor Ort in den Flüchtlingslagern (im Irak und der Türkei) verbunden waren und sind. Er betonte dabei, dass es unerlässlich sei, mit der Arbeit vor Ort fortzufahren.



*Necat Bozan (Aktion Hoffnungsschimmer)*

Im Anschluss daran beschrieb Herr Klaus Rees (Bündnis 90/Die Grünen), Ratsmitglied der Stadt Bielefeld und finanzpolitischer Sprecher seiner Fraktion, die „zivilgesellschaftliche Geflüchtetenarbeit am Beispiel der Initiative ‚Geflüchtete willkommen in Bielefeld‘“. Herr Rees führte aus, dass für eine gelingende Integration der Geflüchteten kommunalpolitische Rahmenbedingungen geschaffen werden müssten, wie etwa die Integration in Quartiere, in das Bildungssystem, in den Wohnungs-, Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, um Segregation zu verhindern. Man müsse dabei Bürgerinnen und Bürger „mitnehmen“, Probleme und Schwierigkeiten offen benennen, diskutieren und gemeinsame Lösungen erarbeiten.



*Klaus Rees  
(Stadtrat Bielefeld, Bündnis 90/Die Grünen)*

Daran anknüpfend stellte Herr Cindi Tuncel (Die Linke) seine „politische Tätigkeit in der Bremischen Bürgerschaft“ vor. Herr Tuncel, selbst Ezide, beschrieb, dass er zusammen mit anderen ehrenamtlich und politisch tätigen Menschen kurz nach Beginn des Shingal-Genozids (03.08.2014) das Aktionsbündnis „Bremen hilft“ ins Leben rief. Er stellte ferner dar, wie dieses Bündnis konkrete



*Cindi Tuncel (Bremische Bürgerschaft, Die Linke)*

Hilfslieferungen für die Eziden und andere Flüchtlinge im Nordirak organisierte und durchführte. Er betonte dabei, dass eine Vielzahl von Verbänden, insbesondere Migrantenorganisationen sich dieser Hilfsaktion anschlossen. Besonders positiv bewertete er dabei das Engagement von muslimischen Verbänden und die generelle Hilfsbereitschaft der Bremer Bürgerinnen und Bürger.

Das Panel komplettierte Paruar Bako, der Erste Vorstandsvorsitzende der Hilfsorganisation Our Bridge e.V. Herr Bako beschrieb den Entstehungsprozess von „Our Bridge“ kurz nach Beginn des Shingal-Genozids. Das Augenmerk der Arbeit des Vereins liegt auf der Betreuung von benachteiligten Flüchtlingen, wie etwa Angehörigen religiöser und ethnischer Minderheiten in Krisengebieten. Herr Bako beschrieb ferner die von Our Bridge initiierten Patenschaften für Kinder. Schließlich stellte er das vor Kurzem von Our Bridge fertig errichtete Waisenhaus für Kinder im Nordirak vor. Das aller wichtigste sei – so sein Resümee –, den Glauben nicht zu verlieren, dass eines Tages alles besser werde in der Region.



*Paruar Bako (Our Bridge e.V.)*

## **Symposium II: Verschriftlichung und Kanonisierung religiöser Texte der Eziden**

Die ezidische Gemeinschaft basiert auf den Grundsätzen der Oralität. Wissen und Tradition wurden bislang mündlich von der einen zur nächsten Generation weitergegeben. In der Diaspora wird der Wunsch nach einer Verschriftlichung und Kanonisierung religiöser Texte jedoch immer stärker artikuliert, um das religiöse und kulturelle Erbe dauerhaft zu bewahren. Mahner verweisen dagegen



*Moderator: Serhat Ortac  
(Vorsitzender der GEA)*

auf den drohenden Verlust der Flexibilität, die mit einer mündlichen Tradierung einherging. Das Symposium II befasste sich mit dem Prozess der Verschriftlichung und Kanonisierung ezidischer religiöser Texte. Das Symposium wurde von Herrn Serhat Ortac, dem Vorsitzenden der GEA, moderiert.

Die beiden Referenten zu diesem Thema gehören zu den weltweit führenden Experten auf diesem Gebiet: Prof. Dr. Kreyenbroek und Frau PD Dr. Omarkhali. Prof. Dr. Kreyenbroek war der erste Wissenschaftler, der die religiösen Texte der Eziden vor mehr als 20 Jahren systematisch aufbereitete und zu einem großen Teil in die englische Sprache übersetzte und so eine neue Interpretation der Religion ermöglichte.



*PD Dr. Khanna Omarkhali (Universität Göttingen)*

PD Dr. Omarkhali hat sich im Rahmen ihrer Habilitationsschrift („The Yezidi Religious Textual Tradition: From Oral to Written. Categories, Transmission, Scripturalisation and Canonisation of the Yezidi Oral Religious Texts“) eingehend mit dem Prozess der Verschriftlichung und Kanonisierung der ezidischen religiösen Texte beschäftigt. Im Rahmen eines Debattenbeitrages diskutierten beide über „die Sinnhaftigkeit und Zweckmäßigkeit eines schriftlichen ezidischen Kanons“.

Zunächst führten beide Wissenschaftler in das Thema ein, indem sie die Prinzipien der mündlichen Tradierung religiöser Inhalte bei den Eziden und anderen religiösen Minderheiten altiranischen Ursprungs erklärten und auch die historischen Gründe dieser oralen Tradition erläuterten. Im Anschluss daran beleuchteten sie die geschichtliche Entwicklung des Verschriftlichungsprozesses der letzten 50 Jahre. Seitdem begannen die Eziden



*Prof. Dr. Philip G. Kreyenbroek  
(Universität Göttingen, emeritiert)*

nämlich mit einer sukzessiven Publikation ihrer religiösen Texte. Dabei gingen beide Autoren im Wesentlichen darauf ein, wie die Eziden selbst ihre Texte verschriftlichten, dabei neu interpretierten und vervielfältigten. Damit brachen sie gleichsam ein Tabu, das Jahrhunderte lang bestanden hatte. Zum Teil stießen diese Publikationen auf Ablehnung und Widerstand, weil sie auch mit einem Autoritätsverlust der Geistlichen-Kaste (der Sheikh und Pir) verbunden war, die bis heute Bewahrer und Vermittler der religiösen Tradition sind. Andererseits haben viele andere Eziden, hauptsächlich die in der Diaspora neu entstandene Intellektuellenschicht und die Vertreter der Mirid-Kaste, die Idee eines religiösen Buches ausdrücklich begrüßt. Prof.

Kreyenbroek und Frau Dr. Omarkhali gingen sehr ausführlich auf diesen innereidischen Diskurs ein und stellten die Chancen und Risiken des Verschriftlichungsprozesses sehr anschaulich dar.

### **Symposium III: Aktuelle Situation der Eziden in Armenien, Georgien und Russland**

Die Eziden aus den transkaukasischen Ländern Georgien und Armenien haben eine nunmehr 200-jährige Diasporageschichte durchlaufen. Sie hatten in ihrer Geschichte schon immer eine Vorreiterrolle innerhalb der ezidischen Gemeinschaft gespielt. Waren sie es doch, die als erste ab den 1920er Jahren in Funk, Fernsehen und Literatur ezidische Inhalte publizierten. In den vergangenen Dekaden ist die ezidische Gemeinschaft in den übrigen osteuropäischen Staaten, insbesondere in Russland, weiter angewachsen. Der zweite Tag der Dritten Internationalen GEA-Konferenz am 5.11.2017 befasste sich im Rahmen des Symposiums III mit der aktuellen politischen wie gesellschaftlichen Situation der Eziden in Armenien, Georgien und Russland. Moderiert wurde dieses Symposium von Aslan Kizilhan, einem Vorstandsmitglied der GEA.



*Moderator: Aslan Kizilhan  
(Vorstandsmitglied der GEA)*

Im ersten Vortrag widmete sich Dr. Temur Hasanyan, Vorstandsmitglied der GEA und des Zentralrats der Êzîden in Deutschland (ZÊD), der „Situation der Eziden in Armenien und Georgien“. Dr. Hasanyan beleuchtete anhand historischer Ereignisse die geschichtliche Entwicklung der Eziden in Armenien und Georgien. Er verdeutlichte dabei, dass die Eziden eine sehr wechselvolle Geschichte in diesen transkaukasischen Ländern durchlebt hätten: Von den harten Zeiten während der Stalinära bis hin zu einem „goldenen Zeitalter“ zwischen 1960 und 1990, in welchem sich eine Blüte in den Bereichen Kunst, Literatur, Theater und Fernsehen gezeigt habe. Zum Schluss seines Vortrages ging er vor allem auf die letzten Jahre ein, insbesondere auf die Errichtung von Ziyarets in Armenien und Georgien, die für die ezidische Gemeinschaft weltweit sinnstiftend seien.



*Dr. Temur Hasanyan (Vorstandsmitglied der GEA)*

Im Anschluss daran folgte Prof. Dr. Samvel Kochoi von der Universität Moskau mit einem Vortrag über die „Situation der Eziden in Russland“. Samvel Kochoi ist Professor für Strafrecht an der Staatlichen Moskauer Universität und Mitglied der Russischen Akademie der Naturwissenschaften. Im Rahmen seines Vortrags stellte er zunächst die Zahl und geographische Verteilung der Eziden in Russland



*Prof. Dr. Samvel Kochoi (Universität Moskau)*

dar. Im Anschluss daran beschrieb er die Vertretung der Eziden in der russischen Öffentlichkeit und die Arbeit des „Eziden-Kongresses“, dessen Vorsitz er innehat. Ferner ging er ausführlich auf die Identitätsdiskurse innerhalb der ezidischen Gemeinde ein, also auf die Gruppen, die sich primär dem Kurdentum zugehörig fühlten und diejenigen, die sich bewusst davon abgrenzten und sich in ethnischer Hinsicht als eigenes Volk begriffen. Prof. Kochoi lobte im Rahmen seines Vortrags explizit die aus seiner Sicht positive Arbeit der ezidischen Gemeinden und Verbände in Deutschland.

#### **Panel IV: Aktuelle Situation der Eziden im Irak**

Das Panel IV stand ganz im Zeichen der aktuellen politischen, ökonomischen wie verfassungsrechtlichen Situation der Eziden im Irak. Der Irak stellt nach wie vor das Hauptsiedlungsgebiet der Eziden dar. Die Region Shingal steht seit dem Beginn des Genozids besonders im Vordergrund. Im Rahmen des Panels ging es nicht nur um die gegenwärtige Situation der Eziden im Irak, sondern vor allem auch um deren Zukunft in dem Land. Das Panel wurde moderiert von den GEA-Vorstandsmitgliedern Ibrahim Kus und Aslan Kizilhan.



Das Panel wurde durch den Politikwissenschaftler Dr. Thomas Schmidinger eröffnet, der u.a. an der Universität Wien lehrt. Er beschäftigte sich im Rahmen seines Vortrags mit „Shingal als Fokus innerkurdischer Konflikte und deren Folgen für die Eziden“. Er ging dabei sehr ausführlich auf alle handelnden Akteure und deren Interessen und Ziele ein, vor allem auf die verschiedenen ezidischen



*Dr. Thomas Schmidinger (Universität Wien)*

Gruppierungen und Bündnisse, die kurdische Regionalregierung im Nordirak, die Zentralregierung in Bagdad und die übrigen Akteure, insbesondere Teheran und Ankara. Als ein Hauptproblem ezidischer Politik in Shingal machte Dr. Schmidinger aus, dass verschiedene lokale Akteure zu schwach seien, völlig eigenständige Politik zu machen und Unterstützung von außen bräuchten und sich dabei an unterschiedliche Unterstützer gewandt hätten, an PKK-nahe Gruppen, an PDK-nahe Gruppen, teilweise auch an PUK-nahe Gruppen und kürzlich auch an die Zentralregierung in Bagdad. Aufgrund dieser Abhängigkeiten seien sie zu Opfern der Rivalität dieser verschiedenen Akteure geworden. Er sprach in diesem Zusammenhang von Stellvertreterkonflikten innerhalb von Stellvertreterkonflikten, die in Shingal ausgetragen würden. Gegen Ende seines Vortrags kam er auch auf die Situation der Eziden in den Flüchtlingslagern zu sprechen.

Im Anschluss daran befasste sich Sheikh Ido Baba Sheikh mit „Minderheitenrechten in der irakischen Verfassung und deren Durchsetzung“, wobei er den Schwerpunkt auf die Situation der Eziden, Christen und Mandäer legte. Er stellte ausführlich die Bestimmungen in der irakischen Verfassung zur Religionsfreiheit und dem Minderheitenschutz vor und ging auch auf die politische Repräsentanz der Minderheiten im Staat ein.



*Sheikh Ido Baba Sheikh (Publizist)*

Sheikh Ido Baba Sheikh machte deutlich, dass ein wirksamer Schutz für Minderheiten im Irak de facto nicht bestehe. Die Gewalt gegen ezidische und christliche Gemeinden hätte seit 2006 erheblich zugenommen, was zu einem stetigen Exodus von Angehörigen dieser Minderheiten aus dem Land geführt habe.

Das Panel wurde komplettiert durch Herrn Ahmed Khudida Burjus, dem stellvertretenden Direktor der ezidischen Nichtregierungsorganisation „Yazda“, die global tätig ist, sich aber schwerpunktmäßig im Nordirak um humanitäre Belange der Eziden kümmert. Herr Burjus stellte ausführlich die Struktur von Yazda sowie die Aufgaben dar, die die Organisation wahrnimmt. Der in England lebende Referent betonte, dass es wichtig



*Ahmed Khudida Burjus (Yazda)*

sei, die Opfer des Shingal-Genozids zu unterstützen, das Bewusstsein für die verzweifelte Lage aller gefährdeten Minderheiten im Irak und in Syrien zu schärfen und den Schutzbedarf zu erhöhen. Er betonte, dass es ebenso bedeutend sei, die ezidische Identität weltweit zu stärken.

## Symposium IV: Aktuelle Situation der Eziden in Syrien

Die Eziden waren als Angehörige der kurdischen Minderheit auch in Syrien lange Zeit staatlicher Verfolgung ausgesetzt. Nach dem Beginn des syrischen Bürgerkriegs im Jahr 2011 wanderten sehr viele Eziden aus Syrien aus. Teile der Eziden haben aber andererseits auch eine aktive Rolle innerhalb von Rojava eingenommen, der de facto autonomen kurdischen Siedlungsgebiete in Syrien. Im Rahmen des Symposiums IV, moderiert von dem GEA-Vorstandsmitglied Tarek Hemo, beschäftigten sich die Referenten mit der Geschichte und Zukunft der ezidischen Minderheit in Syrien.



*Moderator: Tarek Hemo  
(Vorstandsmitglied der GEA)*

Das Symposium wurde durch einen Vortrag von Herrn Sebastian Maisel, Professor für Arabische Sprache und Nahoststudien an der Grand Valley State University in Michigan (USA), eröffnet. Er beschäftigte sich mit den „Entwicklungen der ezidischen Identität in Syrien“. Zunächst stellte Prof. Maisel ausführlich den Begriff der Identität und ihre Dynamik und Vielschichtigkeit vor. Im Anschluss daran zeichnete er die historische Entwicklung der



*Prof. Dr. Sebastian Maisel  
(Grand Valley State University, Michigan, USA)*

ezidischen Gemeinschaft im Gebiet des heutigen Syrien ab dem 11. Jahrhundert nach, wobei er neben den mündlichen ezidischen Quellen auch schriftliche Quellen heranzog. Er analysierte dann die Entwicklung der kurdischen Nationalbewegung in Syrien ab dem Beginn der französischen Mandatszeit (1920-1946) und die Einbettung der Eziden innerhalb dieser Bewegung. Sein Fazit lautete, dass die Eziden in Syrien eine eigene Identität entwickelt hätten. Es müsse jedoch auch auf die regionalen Unterschiede zwischen der Region in Efrin und der in Cizire hingewiesen werden. In beiden Regionen gälten sie als doppelte Minderheit, die eine niedrigere Stelle in der ethnischen, religiösen und politischen Hierarchie Syriens einnehme. Ständige Benachteiligung und Diskriminierung, Bürgerkrieg und Abwanderung führten die Gemeinschaft an den Rand der Vernichtung. Mit der Errichtung der Selbstverwaltungszone habe jedoch eine neue Periode der Identitätsbildung begonnen. Zum ersten Mal werde die Gemeinschaft als gleichberechtigter Partner in die Gesellschaft einbezogen.

Im Anschluss daran beschäftigte sich die Referentin Adoula Dado mit der „gegenwärtigen Lage der Eziden in Efrin“. Frau Dado, die selbst Ezidin aus Efrin ist, stellte zunächst die Arbeit des von ihr gegründeten Hilfswerks „Malak.help“ vor, das auch in Efrin tätig ist. Sie stellte sodann die Region Efrin sowie ihre Einbettung innerhalb der de facto autonomen Region „Rojava“ vor, wobei sie auch einen Exkurs in die



*Adoula Dado (Malak.help)*

geschichtliche Entwicklung der Eziden in Efrin vornahm. Sie betonte, dass die Eziden aus Efrin während der französischen Mandatszeit begannen, auf eine gute Schulbildung Wert zu legen. Im Hauptteil ihres Vortrags stellte sie die Selbstverwaltungsstruktur des Kantons Efrin vor und die politische Repräsentierung der Eziden innerhalb dieses Kantons. Sie verwies darauf, dass die Eziden aus Efrin einerseits eine beträchtliche Zahl von Akademikern aufwiesen und andererseits auch für ihre starke Landwirtschaft bekannt seien.

Das Symposium komplettierte der Filmemacher Hadjam Darvis mit einem Vortrag über die „gegenwärtige Lage der Eziden in Cizire“. Herr Darvis, selbst Ezide aus Cizire, nahm zunächst einen kurzen historischen Exkurs vor, in welchem er die Verfolgungs- und Leidensgeschichte der Eziden in kurzen Worten zusammenfasste sowie den Einfluss dieser Historie auf ihre Identität. Sodann stellte er die Struktur der ezidischen Gemeinschaft in Cizire vor. Im Einzelnen legte er dar, welche Dörfer ezidisch bewohnt waren bzw. sind.



*Hadjam Darvis (Filmemacher)*

## **Panel V: Eziden, Digitalisierung und Medien**

Die Medien und modernen Kommunikationsmittel haben für die ezidische Gemeinschaft eine besondere Bedeutung, weil dadurch ehemals bestehende territoriale Barrieren überwunden werden können. In den letzten Jahren wurde eine wachsende Zahl ezidischer Medien gegründet, darunter Fernseh- und Radiosender sowie Online-Newsseiten.



*Co-Moderator: Emin Özden (Mitglied der GEA)*

Im Rahmen des Panels V im Rahmen der Dritten Internationalen GEA-Konferenz beschäftigten sich die Referenten mit der Rolle der Medien und Digitalisierung für die Eziden. Ein besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Frage gelegt, welche Chancen Medien und moderne Technologien für die Eziden angesichts des Genozids böten. Moderiert wurde das Panel von den GEA-Mitgliedern Emin Özden und Halis Erkis.



*Co-Moderator: Halis Erkis  
(Vorstandsmitglied der GEA)*

Das Panel eröffnete Herr Aslan Kizilhan, GEA-Vorstandsmitglied, mit einem Vortrag über die „zunehmende Digitalisierung und Perspektiven für die Eziden“. Er ging dabei der Frage nach, wie die Eziden die technologischen Fortschritte für eine bessere Vernetzung und Kommunikation nutzen könnten. Er stellte zunächst fest, dass moderne Technologien zum Guten wie zum Bösen verwendet werden könnten: Sie erleichterten uns den Alltag und verbesserten die Kommunikation, könnten aber auch für Kriege und ähnliche Übel missbraucht werden. Er beschäftigte sich dann mit einzelnen Aspekten moderner Kommunikationsmittel. Er mahnte dabei an, dass die ezidische Gemeinschaft noch viel stärker als bislang moderne Medien und Technologien für sich nutzen könne, um etwa den Glauben zu bewahren und erfolgreich zu tradieren, indem das Wissen der älteren Generation digital festgehalten werde, um nicht verloren zu gehen. Dies sei auch eine Chance, um aus der durch den Shingal-Genozid ausgelösten gesellschaftlichen Lethargie zu entkommen.



*Aslan Kizilhan (Vorstandsmitglied der GEA)*

Im Anschluss daran beschäftigte sich der Journalist Barakat Isa im Rahmen seines Impulsvortrags mit der „Darstellung der Eziden in den arabischsprachigen Medien“. Er betonte eingangs seines Vortrags die hohe Bedeutung der arabischsprachigen Medien für die Belange der Eziden, weil diese Sprache von Abermillionen von Menschen gesprochen werde. Er legte im Rahmen seines Vortrags im Einzelnen dar, wie die Berichterstattung über die Eziden vor und nach dem Shingal-Genozid in den arabischsprachigen Medien beschaffen war.



*Barakat Isa (Journalist)*

dem Shingal-Genozid in den

Das Panel komplettierte Osman Sahin als Vertreter des ezidischen Fernsehsenders „Cira TV“. Er beschäftigte sich mit der Rolle und Bedeutung der Medien für die ezidische Gesellschaft. Er ging zunächst allgemein auf die Bedeutung von Rundfunk und Fernsehen für die ezidische Religionsgemeinschaft ein, wobei er auch die Bedingungen der Postmoderne und Globalisierung in seine Überlegungen mit einbezog. Sodann stellte er die Historie von Cira TV dar, um sich dann schwerpunktmäßig mit den Zielen und der Bedeutung dieses Fernsehsenders für die Eziden auseinander zu setzen.



*Osman Sahin (Cira TV)*

## **Ausstellung**

Auf der zweitägigen GEA-Konferenz wurden die Zeichnungen des ezidischen Künstlers Saleh Aldawood ausgestellt. Der Künstler befand sich unter den Flüchtlingen, die im Zuge des Überfalls des IS auf Shingal ihre Heimat aufgeben mussten. Herr Aldawood dokumentierte seine Erlebnisse mit Buntstiften und hielt auf diese Weise bildlich fest, was



mit Worten oft kaum begreiflich gemacht werden kann. Unser Dank gilt dem Künstler, der Landeszentrale für politische Bildung in Hamburg, allen voran Herrn Abut Can, sowie der Körber-Stiftung, die uns die Zeichnungen für die beiden Tage zur Verfügung gestellt haben und die Konferenz dadurch thematisch ergänzten.

## **Danksagung**

An einer international ausgerichteten Konferenz sind sehr viele Menschen beteiligt. Anders wären die Vorbereitungen und die Organisation, die ein ganzes Jahr in Anspruch nahmen, nicht zu bewältigen gewesen. Wir sind allen Mitgliedern der GEA, ihren Unterstützern und Förderern dankbar für jede Hilfe, die sie uns gewährt haben. Sie alle haben mit ihrer tatkräftigen und solidarischen Unterstützung zum Gelingen der Konferenz beigetragen. Unser besonderer Dank gilt dem GEA-Programmkomitee (bestehend aus Gian Aldonani, Melav Bari, Necat Bozan, Halis Erkis, Dr. Temur Hasanyan, Tarek Hemo, Aslan Kizilhan, Ibrahim Kus, Emin Özden, Serhat Ortac, Haci Sahin, Ismet Sahin und PD Dr. Sefik Tagay) für die Arbeit während der einjährigen Vorbereitungsphase.

## Anhang zum Abschlussbericht

### **I. Liste der Referentinnen und Referenten**

#### **Gian Aldonani**

Gian Aldonani wurde in Khankê bei Sêmêl (Nordirak) geboren. Mit 10 Jahren flüchtete sie mit ihrer Familie nach Deutschland, weil sie als Eziden verfolgt wurden. Gian Aldonani studiert derzeit an der Universität Köln Politikwissenschaft und Wirtschaftswissenschaften. Sie ist Vorsitzende der Hilfsorganisation „Hawar“, die sich humanitär für Kinder im Nordirak einsetzt, die in Flüchtlingslagern untergebracht sind. Gian Aldonani engagiert sich ferner in Deutschland für Flüchtlinge, etwa als Dolmetscherin und Nachhilfelehrerin. Sie ist gegenwärtig Vorstandsmitglied der GEA und Vorstandsmitglied des Zentralrats der Êzîden in Deutschland (ZÊD).

#### **Dogan Ayhan**

Dogan Ayhan ist M. Sc. Psychologe. Er schloss sein Studium an der Universität Bielefeld ab. Während seiner akademischen Laufbahn studierte er unter anderem in Kalifornien (Schwerpunkt auf „Abnormal Psychology“) und Kolumbien. Hier nahm er eine Spezialisierung im Bereich „Criminal Psychology“ vor. Im Rahmen seiner Masterarbeit hat er die psychischen Folgen des Shingal-Genozids auf die ezidische Gemeinschaft in Deutschland untersucht. Aktuell lebt er in Hamburg. Dogan Ayhan ist Mitgründer einer Technologieplattform.

#### **Sheikh Ido Baba Sheikh**

Sheikh Ido Baba Sheikh wurde 1955 in Sheikhan (Mosul, Irak) geboren. Er ist Rechtsanwalt und war Mitglied des kurdischen Parlamentes. 1993 war er Mitglied des wissenschaftlichen Komitees von Bingeha Lalish im Bereich der akademischen und gesellschaftlichen Arbeit. Er ist Hauptredakteur für die Zeitschrift Lalish und Berater des irakischen Präsidenten für ezidische Fragen. Ido Baba Sheikh hat in der Zeitschrift Sharstaniyet-civilization in kurdischer und arabischer Sprache über Eziden geschrieben. Er hat mehrere hundert Artikel in kurdischer und arabischer Sprache verfasst und an zahlreichen Seminaren und Konferenzen teilgenommen

## **Paruar Bako**

Paruar Bako ist Sohn eines Kriegsveteranen, der 27 Familienangehörige durch Krieg und Verfolgung verloren hat, darunter vier Brüder und eine Schwester. Er studiert Wirtschaftsrecht in Osnabrück. Herr Bako ist 1. Vorstandsvorsitzender der Hilfsorganisation Our Brigde e.V. Das Augenmerk der Arbeit des Vereins liegt auf der Betreuung von benachteiligten Flüchtlingen, wie etwa religiöse und ethnische Minderheiten in Krisengebieten. Das Team von Our Bridge e.V. in Syrien, Irak und der Autonomen Region Kurdistan-Irak besteht aus einer Gruppe von geschultem Personal, welches die Notleidenden vor Ort registriert. In Deutschland werden die Flüchtlinge an Paten vermittelt. Außerdem werden Spenden generiert und dorthin gebracht, wo sie am dringendsten gebraucht werden. Vor Kurzem wurde von Our Bridge e.V. ein Waisenhaus für Kinder im Nordirak errichtet.

## **Ahmed Khudida Burjus**

Ahmed Khudida Burjus, ein in Shingal geborener Ezide, ist stellvertretender Geschäftsführer der global tätigen Nichtregierungsorganisation „Yazda“. Er ist auch leitender Berater der ezidischen Menschenrechtsaktivistin und „Sonderbotschafterin für die Würde der Überlebenden von Menschenhandel der Vereinten Nationen“ (UNODC) Nadia Murad. Burjus hat einen Master-Abschluss in Immunologie und Allergologie von der Fakultät für Medizin und Gesundheitswissenschaften der Universität Nottingham sowie einen Bachelor-Abschluss in Biowissenschaften von der Universität Salahaddin (Irak) erworben; er war nach dem Studium auch jahrelang im Gesundheitswesen tätig. In den vergangenen sieben Jahren hat er sich jedoch schwerpunktmäßig in humanitären Belangen und für die Durchsetzung von Menschenrechten engagiert. Sein Bestreben ist es, die Opfer des Shingal-Völkermords zu unterstützen, das Bewusstsein für die verzweifelte Situation aller gefährdeten Minderheiten im Irak und in Syrien zu schärfen und den Schutzbedarf für diese Menschen zu erhöhen.

## **Abut Can**

Abut Can, geboren 1972 in Tur Abdin (Türkei), ist wissenschaftlicher Referent bei der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg. Er ist mit der Konzipierung und Durchführung von Veranstaltungen zum Thema Migration und Integration sowie Auswahl von Literatur und Publikationen zum selbigen Themenfeld betraut. Can ist Absolvent des „Clerical Seminary of Mor Gabriel Monastery“ in Tur Abdin und Religionspädagoge entsprechend der Studienordnung des Patriarchats der Syrisch-Orthodoxen Kirche von Antiochien. Er ist Mitherausgeber des Buches „Die Welt bei Hammonia zu Huas – gelebte Vielfalt in Hamburg“.

## **Adoula Dado**

Adoula Dado ist Geschäftsführerin der Malak.help, Tholey Hilfsorganisation zur Unterstützung von notleidenden Menschen in Kriegsgebieten. Sie wurde 1977 in Düsseldorf als Tochter ezidischer Einwanderer aus Syrien/Afrin geboren. 1999 begann sie ihre Beamtenlaufbahn beim Innenministerium des Saarlandes. Parallel dazu erfolgte 2001 die Vereidigung zur Dolmetscherin in der kurdischen Sprache und Zulassung bei den deutschen Gerichten und Notaren. Von 2009 bis 2013 studierte sie an der Fachhochschule für Verwaltung des Saarlandes. 2013 gründete sie den Verein „Rote Sonne der Ezidischen Karitative e.V.“. Von 2015 bis 2016 erfolgte die Abordnung zum Staatsministerium Baden-Württemberg für das Projekt „Sonderkontingent für besonders traumatisierte Frauen und Kinder in Nordirak“. Das Projekt organisierte die Erfassung, Begutachtung, Abholung und Betreuung von 1.000 ezidischen Frauen und Kindern für Baden-Württemberg. Zusätzlich konnten weitere 100 Frauen und Kinder nach Niedersachsen und Schleswig-Holstein gebracht werden. Frau Dado informiert international in Politik und Gesellschaft über das Schicksal der Eziden. Sie ist seit 2015 ständige Dozentin bei der Bundeswehr im Zentrum operative Kommunikation. Im Rahmen der UN-Sicherheitsresolution 1325 werden die interkulturellen Einsatzberater in Genderperspektive geschult, um die militärische Führung im Einsatz zu beraten. In diesem Zusammenhang konzentriert sie die Vorträge auf das Schicksal der Ezidinnen und Eziden.

## **Hadjam Darvis**

Hadjam Darvis wurde im Dorf Berzan in Rojava/Syrien als Kind ezidischer Eltern geboren. Seine Familie beschäftigte sich mit der Tradition der Eziden. Er studierte Film in der ehemaligen Sowjetunion. 1992 schloss er das Studium mit dem Master-Abschluss ab. Er drehte einige Filme über das Ezidentum und veröffentlichte einige Sendungen über die Situation der Eziden im ezidischen Fernsehen.

## **Nina Egger**

Nina Egger hat das Studium der Kultur- und Sozialanthropologie an der Universität Wien mit einem Bachelor und ein Studium in Migrationsstudien an der Universität Kopenhagen mit einem Master abgeschlossen. Die Forschungsinteressen von Nina Egger sind folgende: Nahost, Türkei-EU-Beziehungen, interkulturelle Hermeneutik, Gemeinschaftskonzeptionen, Identitätspolitik, Flüchtlings- und Minderheitenrechte, internationale Institutionen, Zivilgesellschaft, Integration und Sicherheitspolitik. Derzeit ist Nina Egger mit der EURAC-Forschung in Bozen (Italien) verbunden, wo sie am Institut für Minderheitenrechte und vergleichenden Föderalismus arbeitet.

## **Dr. Leyla Ferman**

Dr. Leyla Ferman studierte Politische Wissenschaft in Hannover (2004 – 2009) und schloss ihr Studium mit der Magisterarbeit „Föderalismus im Irak“ ab. Leyla Ferman promovierte im selben Fach (2010 – 2014) und war Promotionsstipendiatin der Stiftung der Deutschen Wirtschaft. Sie selbst ist ezidischer Abstammung und ist nach ihrer Promotion an der Universität Hannover als Beraterin für Internationale Beziehungen der Großstadtverwaltung Mardin in Mardin tätig gewesen. In diesem Rahmen war sie auch zuständig für ezidische Fragen in der Region. Leyla Ferman engagiert sich in der „Platform for Struggle for Women Held in Captivity“ grenzübergreifend für Frauen und Kinder, die aus den Händen des IS entkommen konnten.

## **Dr. Temur Hasanyan**

Dr. Temur Hasanyan ist 1961 in Armenien geboren. 1984 schloss er sein Studium der Volkswirtschaftslehre ab. Parallel dazu begann er 1981 sein Studium der Rechtswissenschaften, das er 1983 ebenfalls erfolgreich abschloss. Darüber hinaus erhielt er im Jahr 1995 seinen Doktor der Wirtschaftswissenschaften. Er war gleichzeitig als leitender Betriebswirt beschäftigt. Seit 1997 lebt Dr. Temur Hasanyan in Deutschland. Er ist Mitbegründer und gegenwärtig Vorstandsmitglied der GEA und ebenfalls Vorstandsmitglied des Zentralrats der Êzîden in Deutschland (ZÊD).

## **Jennifer Hillebrecht**

Jennifer Hillebrecht studierte Psychologie in Bonn, in Ottawa (Kanada) (B.Sc.) und in Freiburg (M. Sc. Klinischer Psychologie, Neuro- und Rehabilitationswissenschaften). Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin in der Abteilung für Rehabilitationspsychologie und Psychotherapie der Universität Freiburg und in fortgeschrittener Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin (VT). Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Traumatisierung (Mitarbeit an der AWMF- Leitlinie „Diagnostik und Behandlung von akuten Folgen psychischer Traumatisierung“; Koordination des Traumanetzwerkes Südbaden) und Geflüchtete. Seit Mai 2015 arbeitet sie im Projekt Sonderkontingent Baden-Württemberg „Schutzbedürftiger Frauen und Kinder aus dem Nordirak“ in Freiburg in der psychosozialen Versorgung und Projektkoordination.

## **Barakat Isa**

Barakat Isa ist ein in Shingal geborener Ezide. Nach der Schulausbildung hat er im Irak ein Studium der Krankenpflege absolviert. Er war jahrelang als freier sowie angestellter Journalist tätig, unter anderem für die Zeitungen „Roj“, für den Sender „Radio Voice Kurdistan“, das Magazin „Ronahi“ und den Fernsehsender „Rudaw TV“.

## **Aslan Kizilhan**

Aslan Kizilhan schloss an der Fachhochschule Bielefeld ein Studium der Elektrotechnik mit dem Diplom-Ingenieursgrad ab. Er war während und nach dem Studium jahrelang als Dolmetscher und Übersetzer für die kurdische Sprache tätig. Er gründete auch ein eigenes Übersetzungsbüro. Im Jahr 2000 machte er sich im Bereich Immobilienvermittlung, Beratung und Projektmanagement selbstständig. Im Jahr 2001 ließ er sich zum Coach bei der Coaching-Akademie in Bielefeld ausbilden. Seit 2015 gibt er laufend Coaching-Seminare im Bereich Kontextuelles Coaching. Aslan Kizilhan ist seit Jahrzehnten ehrenamtlich für die Eziden und das Ezidentum engagiert. Er war an der Gründung zahlreicher ezidischer Vereine beteiligt. Er ist Gründungs- und Vorstandsmitglied der GEA.

## **Prof. Dr. Samvel Kochoi**

Prof. Dr. Samvel Kochoi wurde 1961 in Tiflis (Georgien) geboren. 1978 zog er nach Russland. In Moskau legte er 1987 sein Staatsexamen im Fach Rechtswissenschaften ab. Im Jahr 1999 wurde er in diesem Fach zum Doktor Iuris promoviert. Herr Kochoi ist gegenwärtig Professor mit einem Lehrstuhl für Strafrecht an der Staatlichen Moskauer Universität und Mitglied der Russischen Akademie der Naturwissenschaften. Er ist einer der bekanntesten russischen Wissenschaftler zu den Themen „Kampf gegen den Terrorismus“ und „strafrechtliche Ahndung von Genoziden“. Im Jahr 2007 wurde er vom Präsidenten Russlands für seine wissenschaftlichen Verdienste ausgezeichnet. Prof. Dr. Kochoi ist Autor vieler wissenschaftlicher Artikel und Bücher über die kurdische Frage und den Völkermord an den Eziden in Shingal. Er ist Vorsitzender der russischen öffentlichen Organisation „Eziden-Kongress“.

### **Prof. Dr. Philip G. Kreyenbroek**

Prof. Dr. Philip G. Kreyenbroek hat an den Universitäten Amsterdam Utrecht und London Arabisch, Persisch und Türkisch sowie Altiranistik und Religionsgeschichte studiert. Er promovierte an der Universität Leiden. Nach Dozenturen in Utrecht und London, war er ab 1996 Professor für Iranistik und Direktor des Iranistik-Instituts an der Georg-August-Universität Göttingen, wo er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2016 forschte und lehrte. Er gilt als Wegbereiter der modernen Ezidenforschung, weil er als erster Wissenschaftler die religiösen Texte der Eziden ins Englische übersetzte und so eine neue Deutung des Inhalts der ezidischen Religion ermöglichte. Dies findet Ausdruck in der Publikation zahlreicher wissenschaftlicher Texte über die Eziden und das Ezidentum. Prof. Kreyenbroek ist daneben ein weltweit beachteter Experte auf dem Gebiet der Zarathustrismus-Forschung und Träger zahlreicher wissenschaftlicher und kultureller Preise.

### **Prof. Dr. Sebastian Maisel**

Herr Maisel ist derzeit als Professor für arabische und nahöstliche Studien an der Grand Valley State University in Allendale (Michigan) tätig. Er betreibt seit vielen Jahren Feldforschungen über Eziden in Syrien, dem Irak und Deutschland und hat eine Reihe von Texten über die Geschichte, Rituale und politische Situation der Eziden publiziert. Im Dezember 2016 hat er eine Monographie über die Eziden aus Syrien veröffentlicht („Yezidis in Syria: Identity Building among a Double Minority“, Lexington Books), in der er die Entwicklung der ezidischen Identität in Syrien im Rahmen des Minderheitenkontextes nachzeichnet.

### **PD Dr. Khanna Omarkhali**

Frau PD Dr. Omarkhali ist eine Religionsforscherin und Orientalistin ezidischer Abstammung. Sie studierte Iranische Philologie und Kurdologie an der Staatlichen Universität in St. Petersburg. Dort promovierte sie im Jahr 2006 über das „Kastenwesen im Ezidentum“. Zwischen 2005 und 2014 war sie Lehrbeauftragte für Kurdische Studien am Institut für Iranistik an der Georg-August-Universität Göttingen. Seit 2010 ist sie wissenschaftlicher Mitarbeiterin an diesem Institut. Im Jahr 2017 habilitierte sie im Fach Iranistik an der Philosophischen Fakultät der Universität Göttingen mit der Habilitationsschrift: „The Yezidi Religious Textual Tradition: From Oral to Written. Categories, Transmission, Scripturalisation and Canonisation of the Yezidi Oral Religious Texts“. Frau PD Dr. Omarkhali gilt aufgrund zahlreicher wissenschaftlicher Publikationen als Expertin auf dem Gebiet der Ezidenforschung. Daneben forscht und publiziert sie auch zur kurdischen Sprache, Literatur und Kultur.

## **Süriye Özden**

Süriye Özden wurde in Batman (Türkei) geboren und kam als Dreijährige nach Deutschland. Nach der Schule schloss sie ein Studium als Diplom-Sozialarbeiterin ab. Als älteste Tochter übernahm sie bereits ab der Grundschulzeit sozialarbeiterische Tätigkeiten, da ihre Eltern kein Deutsch konnten. Sie war auch als Dolmetscherin tätig und hier mit vielfältigen Schicksalen anderer Menschen konfrontiert. Nach ihrem Studium absolvierte sie eine Zusatzqualifikation als systemische Familientherapeutin. Nachdem sie einige Jahre in einem Unternehmen beschäftigt war, machte sie sich ab 2009 auf dem Gebiet der Familien- und Erziehungshilfe selbstständig. Grundlage dieser Entscheidung war die Erkenntnis, dass viele Bürgerinnen und Bürger mit kurdischen Wurzeln zwar schon lange hier leben, aber sich in diesem System häufig verloren fühlen und mit bürokratischen Angelegenheiten überfordert sind. Frau Özden hilft dabei, Perspektiven zu eröffnen und Kinder und Jugendliche zu motivieren, ihre eigenen Ressourcen zu entdecken und auszuleben.

## **Rainer Radloff**

Rainer Radloff ist Diplom-Kaufmann, der seit 1987 in der Arbeitsmarktpolitik und Wirtschaftsförderung tätig ist. Er war Geschäftsführer der Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft Bielefeld mbH (WEGE) von 1990 bis 1992 und der Regionalen Personalentwicklungsgesellschaft mbH (REGE) von 1992 bis 2007. Er ist seit 2005 Leiter des Jobcenters Arbeitplus Bielefeld. In Nebentätigkeiten ist er als Organisationsentwicklungsberater, Coach und Supervisor (EASC) tätig. Er ist ferner Sprecher der Landesarbeitsgemeinschaft der Jobcenter in NRW und Mitglied im Vorstand des Bundesnetzwerks der Jobcenter.

## **Klaus Rees**

Klaus Rees (59 Jahre) ist studierter Soziologe und seit mehr als 20 Jahren Fraktionsgeschäftsführer der Bielefelder Grünen. Er ist außerdem Ratsmitglied und finanzpolitischer Sprecher seiner Fraktion. Der leidenschaftliche Läufer arbeitet in zahlreichen Vereinen und Initiativen mit, u. a. im „Bielefelder Bündnis gegen Rechts“ sowie der Initiative „Geflüchtete willkommen in Bielefeld“. Er war außerdem Mitinitiator von „Bielefeld hilft Geflüchteten aus dem Nordirak“, die mehr als 50.000 Euro zur Unterstützung ezidischer Geflüchteter gesammelt hat.

## **Dr. Jochen Reidegeld**

Dr. Jochen Reidegeld studierte Theologie in Münster, Tübingen und Salamanca. Er kam nach der Priesterweihe 1996 als Kaplan nach St. Vitus in Olfen und 2000 nach St. Laurentius in Senden. Im Jahre 2008 promovierte er an der Universität Münster. Seit 2010 ist er stellvertretender Generalvikar des Bistums Münster. Herr Dr. Reidegeld wurde zum 01.11.2016 neuer Hauptabteilungsleiter im Bischöflichen Generalvikariat, der Bistumsverwaltung, in Münster. Bischof Dr. Felix Genn hat Herrn Dr. Reidegeld zum Leiter der Hauptabteilung ernannt, zu der die Abteilungen Recht, Orden, Kirchenrecht, Wirtschaftlichkeit und Revision sowie Medien- und Öffentlichkeitsarbeit gehören. Dr. Reidegeld ist Mitglied einer Delegation der ezidisch-christlichen Hilfsaktion „Hoffnungsschimmer“. Die Gruppe reiste im Januar 2015 zu Flüchtlingslagern in der Osttürkei sowie im Mai 2015 in den Nordirak, um den Menschen vor Ort mit Spenden zu helfen. 2013 erhielt Herr Dr. Reidegeld das „Verdienstkreuz am Bande“ der Bundesrepublik Deutschland.

## **Osman Şahin**

Osman Şahin ist 1978 in Kiwex (Türkei) geboren. Seit 1989 lebt er in Deutschland. Er ist Vater von zwei Kindern. 2005 absolvierte er das Oberstufenkolleg an der Universität Bielefeld mit den Hauptfächern Geographie und Geologie. Von 2006 bis 2012 studierte er an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster Geographie und Politikwissenschaft. 2013 machte er seinen Abschluss als GIS-Ingenieur. Seit 2013 ist er bei dem ezidischen Fernsehsender „Çira TV“ als Fernsehmoderator und Journalist tätig.

## **Dr. Thomas Schmidinger**

Dr. Thomas Schmidinger absolvierte das Studium der Politikwissenschaft und Sozial- und Kulturanthropologie an der Universität Wien und promovierte in Politikwissenschaft. Er ist seit 2004 Lektor am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien, seit 2011 als Lektor an der Fachhochschule Vorarlberg im Master für Interkulturelle Soziale Arbeit und seit 2016 an der Fachhochschule Oberösterreich tätig. Studien- und Forschungsaufenthalte führten Dr. Schmidinger nach Syrien, Libanon, Libyen, Ägypten, Sudan, Jordanien, Türkei, Israel, den palästinensischen Autonomiegebieten, Irak und den Iran. Dr. Schmidinger tritt immer wieder an internationalen Konferenzen auf und war zu den Themen Jihadismus und Kurdistan wiederholt als Gastredner im EU-Parlament, u.a. im Unterausschuss für Menschenrechte. Zudem ist er in der Flüchtlingsbetreuung und Integrationsarbeit aktiv. Dr. Schmidinger ist Generalsekretär der Österreichischen Gesellschaft zur Förderung der Kurdologie und Mitherausgeber des Wiener Jahrbuchs für Kurdische Studien.

## **Dr. Maria Six-Hohenbalken**

Frau Dr. Maria Six-Hohenbalken studierte Völkerkunde (Kultur- und Sozialanthropologie) und Orientalistik. Sie promovierte 2002 an der Universität Wien. Von 1999 bis 2007 arbeitete sie als Assistentin am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien. Seit September 2007 ist sie Mitarbeiterin am Institut für Sozialanthropologie an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Forschungsschwerpunkte in ihrer Tätigkeit sind politische Anthropologie, ethnonationale Prozesse, Erinnerung und Gedächtnis sowie historische Ethnologie in Westasien und dem östlichen Mittelmeerraum. Sie beschäftigt sich auch mit kurdologischen Forschungen, z.B. Migrationsbewegungen, Diasporen und transnationale Beziehungen sowie Religion in migratorischen Kontexten.

## **Prof. Dr. Shabo Talay**

Prof. Dr. Talay hat Semitistik, Assyriologie, Islamwissenschaft und Vorderasiatische Archäologie an der Universität Heidelberg studiert. Zwischen 1992 und 1993 studierte er Arabistik an der Universität Aleppo in Syrien. In dieser Zeit vertiefte er seine Kenntnisse des gesprochenen Arabisch. Ende 1994 schloss er sein Studium mit einer Masterarbeit zur arabischen Sprache des Khawetna-Stammes in Nordostsyrien ab und promovierte im Juli 1997 im Fach Semitistik an der Universität Heidelberg. Danach wechselte er als Hochschulassistent für Semitistik und Islamwissenschaft an die Universität Erlangen. Dort habilitierte er im Jahre 2007 mit einer Arbeit zu den aramäischen Dialekten der Assyrer am Khabur-Fluss in Syrien. Im Jahre 2011 wurde Herr Talay auf die Professur für Arabische Sprache und Kultur an der Universität Bergen in Norwegen berufen. Seit 2014 ist er als Professor für Semitistik an der Freien Universität Berlin wieder in Deutschland tätig. Neben seinen linguistischen Arbeiten befasst sich Herr Talay mit Geschichte und Gegenwart der christlichen und anderen nichtmuslimischen Minderheiten im Nahen Osten.

## **Düzen Tekkal**

Frau Düzen Tekkal, geb. 1978 in Hannover, ledig, deutsch, der ezidischen Glaubensgemeinschaft angehörend mit kurdischen Wurzeln, ist freie Journalistin, Bestsellerautorin, Filmemacherin, Kriegsberichterstatteerin mit den Schwerpunkten Syrien und Irak, Menschenrechtsaktivistin und Vorsitzende der Menschenrechtsorganisation HAWAR.help e.V. Nach ihrem Abitur studierte sie von 2002 bis 2007 Politische Wissenschaften und Deutsche Literaturwissenschaft in Hannover und verfasste ihre Masterarbeit zum Thema „Kurdische Yeziden in Deutschland und die

gesellschaftspolitischen Bedingungen ihrer Integration in Deutschland“. Unzählige Veröffentlichungen, Interviewbeiträge bei Radio- und Fernsehsendern, Teilnahmen an Konferenzen, Talkshows und politischen Veranstaltungen machten sie bekannt. Sie ist eine national und international anerkannte Expertin zu den Themen Eziden, Islamismus, Salafismus und Antisemitismus. 2010 gewann sie den Bayerischen Fernsehpreis, 2013 den BNK-Medienpreis, 2016 den Menschenrechts-Courage-Preis des JournalistInnenbundes und 2017 den AJCRAMER Award für „Courage in The Defense of Democracy“. Am 25.11.2015 hatte der Dokumentarfilm von Düzen Tekkal „HÁWAR - Meine Reise in den Genozid“ seine Deutschlandpremiere auf den 49. Hofer Internationalen Filmtagen. 2016 gehörte sie zum Schattenkabinett von Julia Klöckner (CDU) in Rheinland-Pfalz. Im März 2016 veröffentlichte Düzen Tekkal im Berlin Verlag ihr Buch „Deutschland ist bedroht. Warum wir unsere Werte jetzt verteidigen müssen“.

### **Cindi Tuncel**

Cindi Tuncel wurde 1977 in der Türkei geboren. 1985 musste seine Familie in die Bundesrepublik fliehen, da sie als Angehörige der ezidischen Minderheit verfolgt wurden. Aufgewachsen in einem sozial benachteiligten Stadtteil Bremens lag dort stets der Schwerpunkt des persönlichen und politischen Engagements Herrn Tuncels. Seit seiner Schulzeit setzte er sich ehrenamtlich in verschiedenen Vereinen und Initiativen für andere Menschen, insbesondere auch für Menschen mit Migrationshintergrund, ein. Er absolvierte ein Studium der Sozialen Arbeit. Herr Tuncel ist seit 2005 Mitglied der PDS bzw. der Linken. Er war von 2007 bis 2011 Mitglied im Beirat des Stadtteils Bremen. 2015 wurde er Mitglied im Vorstand der Bürgerschaft. Nach Abschluss seines Diplomstudiums der Sozialen Arbeit arbeitete er fünf Jahre als Familienhelfer (SPFH) vor allem mit Familien mit Migrationshintergrund. Seit mehreren Jahren ist Herr Tuncel beim Landessportbund Bremen tätig, wo er das Projekt: »Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Rassismus« leitet.

### **Kadim Uzunyayla**

Kadim Uzunyayla ist studierter Diplom-Sozialpädagoge. Er war über zwanzig Jahre, nämlich von 1990 bis Anfang 2012, in der Bezirkssozialarbeit mit dem Schwerpunkt der Jugendgerichtshilfe im Amt für Jugend und Familie der Stadt Bielefeld tätig. Seit Januar 2012 ist er der Koordinator für Integration im Amt für Integration der Stadt Bielefeld bzw. im Kommunalen Integrationszentrum. Im Rahmen dieser Tätigkeit hat Herr Uzunyayla verschiedentlich Kontakt mit den Bielefelder Migrantenorganisationen, auch mit ezidischen Verbänden und Vereinen.

## **II. Liste der Moderatorin und Moderatoren**

### **Melav Bari**

Die Ezidin Melav Bari ist gebürtig aus Hasake (Syrien) und in der Nähe von Bremen aufgewachsen. Sie studierte Medizin und befindet sich momentan im Praktischen Jahr ihrer Ausbildung an der Medizinischen Hochschule Hannover. Weiterhin ist sie Doktorandin an der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universität Duisburg-Essen (Leiter: PD Dr. Sefik Tagay). Melav Bari ist seit 2013 Mitglied der GEA und übernimmt zurzeit im Vorstand die Funktion als Mitgliederbetreuerin.

### **Necat Bozan**

Necat Bozan ist Diplom-Ingenieur und ezidischer Abstammung. Er ist Vorstandsmitglied der GEA. Neben seiner hauptamtlichen Tätigkeit bei einer großen deutschen Versicherungsgesellschaft ist er auf vielfältige Weise Träger weiterer ehrenamtlicher Tätigkeiten und Funktionen, u.a. ist er Vorstandsmitglied bei der „Aktion Hoffnungsschimmer“, Vorsitzender des CDU-Ortsverbands Bösensell, CDU-Vorstandsmitglied im Kreis Coesfeld und Stellvertretender Vorsitzender des Gemeindeverbandes Senden.

### **Halis Erkis**

Halis Erkis, 38 Jahre alt, wurde in Besiri (Türkei) geboren. Er ist Diplom-Betriebswirt, Vorstandsvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Migration und Vielfalt der SPD im Kreis Wesel und Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Migration und Vielfalt der NRW-SPD auf Landesebene. Halis Erkis ist Vorstandsmitglied der GEA.

### **Tarek Hemo**

Tarek Hemo wurde 1975 in Rojava/Syrien geboren. Er hat Politikwissenschaften studiert. Seit 2003 arbeitet er als freier Journalist und schreibt für arabische und kurdische Zeitungen. Er hat als Moderator bei kurdischen Fernsehsendern gearbeitet. Von ihm sind zwei Bücher auf Arabisch veröffentlicht.

### **Aslan Kizilhan**

(siehe oben bei den „Referenten“)

## **Ibrahim Kus**

Ibrahim Kus ist Diplom-Soziologe. Seit seinem Abschluss im Jahr 2000 ist er als Selbstständiger im Immobilien- und Finanzdienstleistungsmanagement tätig. Ibrahim Kus beschäftigt sich seit fast zwei Dekaden mit dem Ezidentum und der ezidischen Religionsgemeinschaft. Das Thema seiner Promotion lautet „Traditionsvorstellungen und Ressourcenbildung bei den Eziden“. Er ist gegenwärtig der 2. Stellvertretende Vorsitzende der GEA.

## **Emin Özden**

Emin Özden (geb. in Batman) ist staatl. gepr. Lebensmitteltechniker und Wirtschaftsingenieur mit techn. Schwerpunkt Umwelttechnik. Er war Projektingenieur bei einem weltweit bekannten Forschungslabor für Schadstoffanalytik mit internationaler Tätigkeit und ist gegenwärtig Projektingenieur bei einem weltweit operierenden Wasser-Messtechnikhersteller aus den U.S.A. Emin Özden ist vielfach ehrenamtlich engagiert, vor allem in der Jugend- und Migrationsarbeit sowie SPD-Mitglied. Er ist aktives Gründungsmitglied der GEA (u.A. hat er eine Hilfslieferung mit Babynahrung in den Nordirak initiiert).

## **Serhat Ortac**

Serhat Ortac ist ein in der Türkei geborener Ezide. Er studierte Rechtswissenschaften, Politikwissenschaft sowie Friedens- und Konfliktforschung an der Philipps-Universität Marburg. Er ist seit 2011 als Richter im Staatsdienst beschäftigt. Serhat Ortac ist Gründungsmitglied der GEA und gegenwärtig deren Vorsitzender.

## **PD Dr. Sefik Tagay**

PD Dr. Dipl.-Psych. Sefik Tagay studierte an der Ruhr-Universität Bochum Psychologie. 2012 habilitierte sich Tagay im Fach Psychotherapie; seit 2007 ist er Forschungsleiter der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universität Duisburg-Essen. Er ist Autor von über 110 wissenschaftlichen Publikationen. Sefik Tagay forscht seit vielen Jahren über die Eziden und das Ezidentum in der Diaspora. Er ist Gründungsmitglied der GEA und war von 2012 bis 2016 deren Vorsitzender. Gegenwärtig ist er der Erste Stellvertretende Vorsitzende der GEA.

Gesellschaft Ezidischer AkademikerInnen e.V. (GEA)